

Es gilt das gesprochene Wort!

**Einweihung der Don-Bosco-Berufsschule
am 20. Juli 2012 in Würzburg**

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL
Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
Hochwürdiger Herr Domkapitular,
sehr geehrte Gäste!

Es war ein langer Weg von den Baracken und Holzwerkstätten, die hier Mitte der Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts entstanden waren, bis zu jenem nahezu perfekten „*Neuen*“, das wir heute einweihen können. Via Generalsanierung strahlt es in den gesamten Gebäudekomplex aus. Und ich schätze mich glücklich, das Projekt über viele Jahre hinweg begleitet und, so gut ich es konnte, unterstützt zu haben. Heute hier bei Ihnen zu sein, ist für mich wirklich eine besondere Freude.

Was als private Schule für Lernbehinderte begann, ist nun auf dem besten Weg, ein **regionales Förder- und Kompetenzzentrum** im Rahmen eines inklusiven Schulsystems zu werden. Denn die Don-Bosco-Berufsschule und ihr Beratungszentrum - davon bin ich überzeugt - werden die Aufmerksamkeit der Region auf

sich ziehen und die Inklusion einen entscheidenden Schritt voranbringen.

Hier ist alles mit **Kopf und Empathie** gemacht. Es beginnt beim „*Bauen für alle*“, das eine leichte Zugänglichkeit gewährt. Und es hört bei der exzellenten Farbgestaltung der Zimmer, Treppenhäuser und Flure noch lange nicht auf. Wobei die Farbe **gelb** für das Licht steht und damit für eine hoffentlich lichtvolle Zukunft all jener junger Leute, die in der Don-Bosco-Berufsschule fürs Leben und für eine gute Ausbildung lernen.

Die Räume wurden großzügig bemessen. Ein lernfeindliches Gefühl der Enge entsteht nicht. Fluchtwege können als stille Passagen genutzt werden. Das **Sehbehinderten-Leitsystem** ist vorbildlich; es wurde sogar in die Handläufe der Treppen integriert. Alle Geschosse sind mit Aufzügen erreichbar. Und es gibt ein Pausen-Lichtsignal, das hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern entgegenkommt und die Zeit etwas weicher strukturiert als ein herkömmlicher Gong.

Ein Angebot für all jene, die vielleicht noch Berührungsängste mit der Einrichtung haben, gibt es auch: **Berufsschule** und **Beratungszentrum** verfügen über jeweils eigene Zugänge. Niemand, der neu ist, muss Schwellenangst haben. Wobei ich glaube, dass es diese Schwellenangst schon bald nicht mehr geben wird. Denn die **bauliche Gestaltung** der Don-Bosco-Berufsschule signalisiert: *„Wir sind ein offenes Haus, bei uns wird gegenseitige Hilfe groß geschrieben, wer zu uns kommt, soll sich wohlfühlen.“* So wie **Johannes Bosco** es wollte, dessen Leben eine **Einladung zur Solidarität**, zur „*Caritas*“ war - eine der christlichen Kardinal-Tugenden neben dem Glauben und der Hoffnung.

Hoffnungen sind natürlich auch mit dem „*neuen Haus*“ und seiner Konzeption verbunden. Denn die Don-Bosco-Berufsschule muss sich ja all jenen Veränderungen stellen, denen wir alle uns in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ausgesetzt sahen:

- dem Verlust an einfachen Arbeitsplätzen etwa oder
- der Digitalisierung der Gesellschaft.

Leichter geworden ist die Integration junger Menschen mit Behinderung dadurch natürlich nicht, im Gegenteil: Man muss sie noch besser als bisher schulen und ausbilden, muss versuchen, verborgene Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern, und man muss sich dem Einzelnen mit noch mehr **Empathie und pädagogischem Ehrgeiz** zuwenden.

Die Don-Bosco-Berufsschule tut das. Ihr Programm folgt den Erfordernissen eines modernen Unterrichts wie der sogenannten **Lernfeld-Didaktik**. Sie steht für eine enge Verbindung von Theorie und Praxis der verschiedenen Berufe. Hier werden die Schülerinnen und Schüler mit so viel Verantwortung, Gespür, Kreativität und Liebe unterstützt, dass sich bei ihnen Selbstsicherheit entwickeln kann.

Das halte ich für ganz wichtig. Denn in einer grundsätzlich unsicheren Zukunft ist eine gewisse Selbstsicherheit schon nötig. Sie kann aber nur entstehen, wenn man sich, wie hier bei Ihnen, aufgehoben fühlt in einem soliden, hellen Gebäude und von wohlmeinenden Lehrkräften betreut und beraten wird.

Neben den institutionellen Kooperationspartnern, mit denen die Schule Verbindungen pflegt, gibt es auch persönliche, die sogenannten **Sym-Paten** (*steht für Sympathie-Paten*). Das sind ehrenamtlich Engagierte, die junge Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben begleiten. Sie tauschen sich untereinander aus, werden von den Projektträgern beraten, und für besonders schwierige Fragen stehen die Fachleute dieses Hauses bereit.

Sehr geehrte Gäste,

die Sym-Paten und alle, die sich hier in diesem Haus engagieren, haben auch meine volle **Sympathie**. Denn durch sie spüren unsere jungen Menschen: *„Da ist jemand neben meinen Eltern, der sich um mich kümmert, den ich fragen kann, wenn ich etwas nicht verstehe, der seine Hand über mich hält, wenn ich den Schritt von der Schule in den Beruf wage und das Haus am Schottenanger verlasse.“*

Inhalte können nur gelingen, wenn das „Gerüst“ stimmt. Und das ist natürlich auch das Verdienst des Architekturbüros **Grellmann, Kriebel und Teichmann,**

das einen überzeugenden Entwurf vorgelegt und die konzeptionellen Überlegungen der Schulleitung kongenial verwirklicht hat. Mein Dank gilt aber auch den anderen beteiligten Ingenieurbüros, der Schulleitung, allen voran Ihnen, lieber Herr **Dr. Ebert**, und dem Träger der Einrichtung, der Caritas-Schulen-gGmbH.

Nun, da das Werk vollendet ist, wünsche ich mir, dass alle, die hier täglich ein- und ausgehen, sagen: *„Wunderbar. Das neue Haus gefällt uns. Es macht Spaß, hier zu arbeiten und zu lernen.“* Dann wird auch der **Funke der Inklusion** auf die Gesellschaft überspringen und sie wieder eine Spur menschlicher machen, als sie zuvor schon war.

Der neuen Don-Bosco-Berufsschule wünsche ich eine gute und erfolgreiche Zukunft. Und Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, danke ich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.